



sef Thomas Hofer:  
geschelert"

erwaltungsrates,  
ebacher, sowie  
ektor Stefan  
rößworte.

lel

der Abteilung  
nrend der  
steigen die  
ne.

wirtschaft tä-  
us ehrgeizige  
n. Sie über-  
asbüro des in  
lofer-Vorgän-  
wird – obwohl  
in in der 8.  
ngestellt –  
en Hand des  
ine absolute  
hwärmt Ho-  
weiterin, die  
ektmanage-  
solviert hat.  
ch der Kopf  
vergangene

unvermeidlich die Frage aller Fra-  
gen stehen: Wer soll das bezahlen?  
Dabei ist „L'Addition“ des britischen  
Regisseurs Tim Etchells in der Tat  
ein simples Setting: Zwei Männer in  
einem guten Restaurant – das Per-  
formance-Duo Bert (Bertrand Les-  
ca) und Nasi (Nasi Voutsas) – ein  
Tisch, ein Stuhl, weiße Tischtücher,  
ein Stapel Servietten, ein Glas und  
Besteck. Bevor es losgeht, erklären  
sie dem Publikum eine gefühlte  
Viertel Stunde lang ebenso um-  
ständiglich wie wortreich, was es  
gleich zu sehen bekommen wird.  
Hört sich nach Spoileralarm und  
den beliebten Einführungsgeprä-  
chen an, bei denen dem Theaterpu-  
blikum erklärt wird, was es zu den-  
ken hat. Soll man eigentlich nicht,  
aber die beiden Herren sind nun  
mal entschlossen, für einen Thea-  
terbesuch ohne böse Überraschun-  
gen zu sorgen.

## „Nosferatu“ begeistert mit Symbiose aus Film und Musik

Das **Festival Dolomites** präsentierte am Samstag im Gustav-Mahler-Saal **Friedrich Wilhelm Murnaus** **Stummfilmklassiker** „Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens“ (1922) in einer Live-Vertonung des Basler Komponisten **Jannik Giger**.

Für die musikalische Umset-  
zung sorgte das renommierte  
Ensemble Phoenix Basel unter der  
Leitung von Jürg Henneberger.  
Das Publikum erlebte ein fesselndes  
Wechselspiel von Bild und Klang. Gi-  
gers Komposition – voller expressi-  
ver Kraft und subtiler Verfremdun-  
gen – griff die ikonische Bildsprache  
Murnaus auf und verwandelte sie in  
eine vielschichtige Klanglandschaft.  
Besonders eindrucksvoll war der  
Einsatz sogenannter „Schatten-  
 Klänge“: den Musiker:innen wurden  
Lautsprecher zur Seite gestellt, de-  
ren verzerrte Echo-Effekte wie  
geisterhafte Doppelgänger wirkten.  
So entstand ein Klangraum, der zwi-  
schen Gegenwart und Erinnerung



**Bert und Nasi in „L'Addition“:** Köstlich ist  
es, wie die beiden aufs Vergnüglichste jede  
sinnhafte Kommunikation umschiffen und  
dabei klingen, als ob zwei elektrische  
Zahnbürsten sich unterhalten würden.

ben. Ist das anstehende Stück nun  
einfach oder kompliziert? Kompro-  
miss: „Manche Momente sind et-  
was kompliziert. Ein bisschen...  
das ist normal.“

Was danach folgt, ist ausgekochter  
Slapstick. Kellner und Gast, das ist  
schon genetisch ein Klassiker der  
Slapstick-Komödie, und eigentlich  
fehlt nur die Dinner for one-hafte  
Stolperfalle, um es ganz dazu zu  
machen.

Der Gast bestellt Wein, der Kellner  
schenkt ein, doch aus einem uner-  
findlichen Grund hört er mit dem  
Einschenken erst auf, als die Fla-

kämpfe (etwa, wenn der keiner  
plötzlich zur Statue erstarrt und  
nicht mehr einschenken kann), läßt  
das Publikum ein, sich 50 Jahre in  
die Zukunft zu beamten (was natu-  
gemäß kaum einer erleben wird),  
dann wieder wird man aufgefor-  
dert alles Gehörte zu vergessen.

Am Ende mündet die Weinverkos-  
tung in ein formidables Chaos mit  
fliegenden Tischdecken, Servietten  
und Besteck. Bleibt nur noch die  
Frage, wer die Rechnung zahlt. Sie  
beide sicher nicht, denn sie sind ja  
die Schauspieler, der Kellner, ein An-  
gestellter des Restaurants, darf auf  
keinen Fall zahlen, der Kunde hat  
nichts konsumiert und das Publikum  
hat die Eintrittskarte bezahlt. Letz-  
ter Ausweg: „Das geht aufs Haus.“

Ein singulärer Abend mit hoher  
Unterhaltungsfrequenz, der nur  
ein paar Mal über ein paar Längen  
strauchelt.

**Ensemble Phoenix Basel:** Fesselndes  
Wechselspiel von Bild und Klang

oszillierte und die Atmosphäre des  
Films intensiviert.

Das Ensemble Phoenix Basel  
überzeugte mit Präzision, Energie  
und großer Ausdrucksstärke. Un-  
ter Hennebergers sicherer Lei-  
tung entfaltete sich ein Span-  
nungsbogen, der das Publikum  
vom ersten Moment fesselte.

Mit dieser Aufführung setzte das  
Festival Dolomites ein starkes Zei-  
chen für die Verbindung von Film-  
kunst und zeitgenössischer Musik  
– ein Abend, der im Jubiläumsjahr  
als besonderer Höhepunkt in Erin-  
nerung bleiben wird.



Foto: Max Verdoes